Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **32 (1830)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. Kull fec.

An

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1830.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

XXXII. Stück. (v. R. Schum)

Da die Naturgeschichte einiger ausgezeichneten Vögel, mit welchen unsere Blätter die Jugend seit einigen Jahren unterhalten haben, mit Beifall ist aufgenommen worden, so fahren wir damit fort, und wählen abermals einen Vogel, der, wenigstens dem Namen nach, keinem unserer jungen Freunde unbekannt ist, dessen Naturgeschichte aber höchst unterhaltend und lehrreich seyn dürfte, und daher eine nähere Bekanntschaft verdient. Der Anblick des wohlgerathenen und treuen Bildes wird sogleich den Storch ins Gedächtniß rufen, der zwar in unsern unmittelbaren Umgebungen nur selten gesehen wird, aber noch auf manchem Kirchendache unsers Cantons sowohl als der angränzenden Cantone nistet und jährlich bei uns durchzieht. Es ist ein zutraulicher, mit den Menschen in Freundschaft lebender Vogel, der seinerseits auch von den Menschen, zwar mehr aus Vorurtheil und Aberglauben, als aus genauer Kenntniß seiner Sitten und Lebensart geschont wird.

Bei der Bekanntschaft mit der Gestalt des Thieres, und nach der treuen Darstellung des Kupfers, wollen wir uns mit der Beschreibung des Vogels selbst sehr kurz fassen. Wir haben die beiden Arten, welche in unserm Erdtheile vorkommen, den weißen und den schwarzen Storch abbilden lassen. Der letztere ist aber ungleich seltener, und namentlich bei uns ein sehr seltener Vogel, der nie in Dörfern oder Städten nistet, sondern im Walde, und bei uns nur auf dem Zuge vorkommt, übrigens aber in seinen Sitten dem weißen Storch ganz ähnlich ist.

Bemerkenswerth und auffallend sind die langen, dünnen rothen Beine und der starke, ziemlich lange und spitzige Schnabel. Die langen Beine deuten auf die Lebens-